

Ereignisreiches Gent: bunte Menschen, buntes Projekt.

Angekommen bin ich ganz bequem und langsam in Gent. Schön mit dem Zug aus Berlin auf und ab in die grosse, weite Welt.. naja nicht wirklich, Belgien ist ja doch kulturell nicht ganz so verschieden von Deutschland. Nun gut, Anfang September 2006 bin ich also los, fast direkt von einem Ausreiseseminar in Wustrow im Wendland, was mich auf meinen Europäischen Freiwilligendienst vorbereitete.

Hier in Gent wurde ich sofort freundlich und neugierig aufgenommen (und beguckt..J) und Anne, meine französische EVS-Kollegin, zeigte mir noch am selben Abend einige wunderschöne Teile von Gent, soviel Ästhetik auf einmal ist man als BerlinerIn ja kaum gewöhnt. Wieso wusste ich vorher noch in Deutschland nichts über diese vielen kleinen wunderschönen belgischen Städte (in einigen fühlt man sich wie in der Kulisse eines Mittelalterfilmes..)?

Die Einweisungen über meine genauen Aufgaben bei "Voor Moeder Arde" (eine Nichtregierungsorganisation, die auch zum "Friends of the Earth" Netzwerk gehört) mussten noch ein wenig warten, da ich direkt zwei Tage später schon zu einem "On-Arrival-Training" fuhr, dort konnte ich denn nun nette Menschen aus der ganzen Welt (Polen, Chile, Ghana und noch viele mehr) kennen lernen, die ebenso einen Freiwilligendienst in Belgien, meist jedoch in Projekten mit sozialem Schwerpunkt, absolvieren werden. Außer einer Einführung in die Geschichte und in die Eigenheiten Belgiens, gab es viele kleine Tagestrips in schöne Städte wie Antwerpen oder Oostende. Wir wurden direkt mit der belgischen Schokolade, dem guten Bier, belgischen Tänzen und den Frittenbuden überall konfrontiert.

Zurück in Gent angekommen, konnte ich endlich anfangen mich einzurichten und zu arbeiten! Ich bekam also erste Aufgaben, wie das Mobilisieren für eine Blockade einer Atomwaffenbasis in Schottland im Januar 2007 und auch die Mitarbeit an einer Broschüre zum Thema "Uranium Mining and its Impact on Indigenous Peoples". For Mother Earth ist eine Organisation, die eben besonders an Themen wie Antiatom, Menschenrechten und Abrüstung arbeitet. Dazu werden dann Demonstrationen und auch direkte Aktionen geplant.

Direkt Ende September wurde ich auch eingeladen mich an einer zivilen, gewaltfreien Bürgerinspektion eines Militärgeländes zu beteiligen. Dieses befindet sich in Frankreich, in der Nähe von Bordeaux, auf diesem werden die sogenannten "M51" Sprengköpfe getestet. Dazu gab es also ein Wochenende lang Aktionen, eine offizielle Demonstration und die Begehung des Militärgeländes. Meine Gruppe wurde leider recht schnell von einem Hubschrauber entdeckt und dann durfte ich auch sogleich die französische Gendarmerie (nicht gleichzusetzen mit den französischen "flics") kennen lernen. Nach diesem ereignisreichen Wochenende kamen wir also erschöpft, aber zufrieden (insgesamt haben fast 30 AktivistInnen die Zäune des Militärgeländes erklimmen können und einige Tausend nahmen an der Demonstration teil) wieder in Gent an.

Nun begann ich also mich wirklich einzuleben. Dieses Projekt besteht nicht nur aus der NGO-Arbeit, sondern einige Stunden meiner Wochenarbeitszeit widme ich auch der Mitarbeit im LekkerGEC, einem veganen Restaurant, in dem nur mit biologisch angebauten Zutaten gekocht wird. Dies bringt mir im Moment auch enorm viel Freude, da dies wirklich ein alternatives Restaurant ist, in dem alle möglichen Freiwilligen aus vielen verschiedenen Nationen arbeiten, essen und lachen. Bei meiner Motivation werde ich am Ende meines Freiwilligendienstes auch eine gute vegane Köchin sein!

Ausserdem hab ich die Möglichkeit im "Landhuis" mitzuarbeiten, also einem Garten, in dem ein kleiner Teil des ökologischen Gemüses und der essbaren Blumen für das Restaurant angebaut wird. Ich habe hier natürlich auch schon einiges lernen müssen und meine soziale Kompetenz wird hier auf jeden Fall gefordert bzw. weiter entwickelt, da Voor Moeder Arde und besonders auch das Restaurant nicht nur ökologische Projekte, sondern auch soziale Projekte sind. Hier arbeiten auch "sozial benachteiligte" Menschen, also Drogenabhängige oder auch Arbeitslose, was dann natürlich für mich bedeutet, dass ich nicht von allen "Freiwilligen" hier eine so hohe Motivation und Freude an der Arbeit erwarten kann. Nun gut, ich bin ja noch am lernen, gucken und ausprobieren.

Zum EVS gehört natürlich auch noch ein Sprachkurs, ich hab hier also auch zwei mal die Woche Flämisch ("Ick kom uit Duitsland und ick kan veel verstaan maar nog niet zo goed spreken...") und einmal die Woche Französisch, wobei das letzte tatsächlich absolut freiwillig ist.

Ja hier gibt es noch ganz viel zu entdecken und man kann einfach nicht alles auf einmal machen im schönen Gent. Ich hab zwar genug Abwechslung in meinem Projekt, aber da Belgien nicht besonders gross ist, hab ich

auch schon einige andre Freiwillige in ihren Projekten besucht, auch dieses Wochenende fahr ich wieder in eines, ein Kulturprojekt nahe Leuven.

Also ihr vielen jungen motivierten Menschen in Deutschland und anderswo, raus aus dem Sessel und die Möglichkeit nutzen auch ein schönes Projekt zu finden! Es gibt noch so viel zu sehen und ich freu mich definitiv auf meine verbleibenden acht Monate hier in Gent und zuhause fühlen tu ich mich schon recht lang hier, das ging schneller als gedacht!



Janine Korduan (EVS in Gent, Belgien, von Anfang September 2006 bis Ende Juni 2007)